

Musikwissenschaftliches Seminar

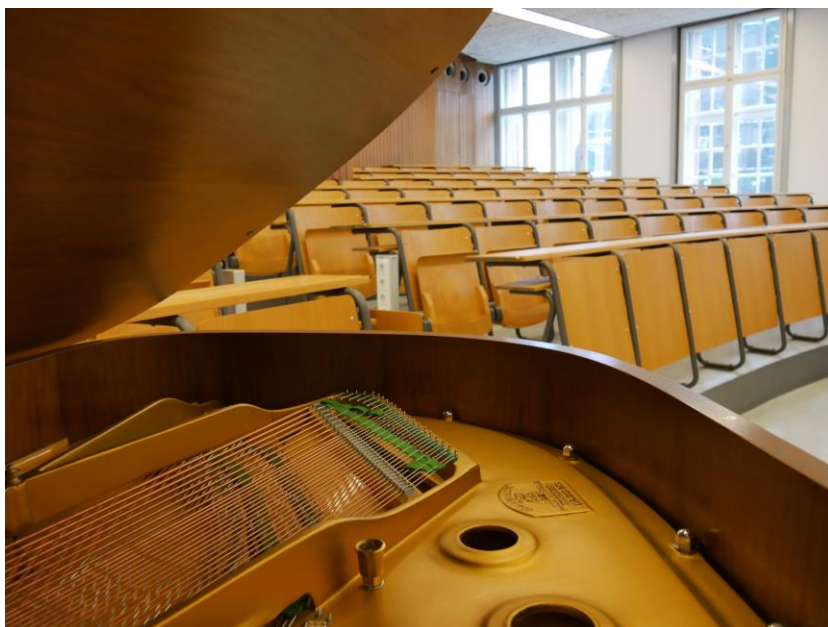
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis


Sommersemester 2021

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**UNI
FREIBURG**




Stand: 13.04.2021

Redaktion: Fiona Stephen und Christian Haber

Titelbild: Hörsaal und Flügel des Musikwissenschaftlichen Seminars,
Foto: Janik Hollaender

Redaktioneller Hinweis: Verbindliche Angaben zu den Modulzuordnungen entnehmen Sie bitte dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis. Anforderungen für Studien- bzw. Prüfungsleistungen werden i.d.R. in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Grußwort der Fachschaft	7
Informationen zum Studium	8
Lehrveranstaltungen SoSe 2021	11
Studieren an anderen Institutionen	34
Bibliotheken	40
Veranstaltungen im SoSe 2021.....	42
Rund ums Studium.....	44

Editorial

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

herzlich willkommen im Sommersemester 2021! Mit dem schönen Wetter verbindet sich die Hoffnung darauf, in der einen oder anderen Form wieder in Präsenz zusammenkommen zu können, und sei es nur in Kleingruppen an einem schattigen Ort im Freien! Was möglich sein wird, muss sich weisen – und wie in den letzten Semestern müssen wir zusammenhelfen, um das Beste aus der Situation zu machen. Ein besonderer Dank geht hier an die Studierenden im zweiten und dritten Semester, die den Hörsaal zum Teil noch nie von innen gesehen haben. Danke, dass Sie uns treu geblieben sind – das aufgeschobene „Student*innenleben“ wird gewiss umso schöner, wenn es dann kommt! Auch den Fortgeschrittenen, denen die aktuelle Situation Neubeginn und Überbrückung zugleich ist, danken wir herzlich. Ohne Ihre Solidarität ginge gar nichts!

Und doch: Wenn niemand da sein kann, dann können es alle. Mehrere auswärtige Gäste werden im Kolloquium und in Workshops dazu beitragen, dass die Welt zu uns kommt, wenn wir schon nicht reisen und in die Oper gehen können. Besonders erfreulich ist, dass wir mit **Dr. Guido Heldt** (Bristol) einen der führenden Filmmusik-Forscher für einen **Filmmusik-Workshop** und einen Kolloquiumsbeitrag gewinnen konnten, um Impulse aus dem Wintersemester weiter produktiv werden zu lassen.

Das gemeinsame **Kolloquium** mit der Hochschule für Musik bietet auch in diesem Semester ein vielfältiges Programm mit Gastvorträgen und Arbeiten aus der Freiburger Musikwissenschaft. Es ist für alle Studierenden unseres Seminars und der HfM offen. Wir freuen uns, wenn dieses gemeinsame Forum des **FZM** (Freiburger Zentrum), von Studierenden aller Semester besucht wird – zum Zuhören, zum Mitreden und um zu erfahren, was gerade wissenschaftlich läuft. Der Plan und die online-Zugangsdaten werden über den Newsletter verschickt.

Auch die **Berufsperspektiven** setzen wir im Sommer fort – über Themen und Termine halten wir Sie über Website und Newsletter auf dem Laufenden. Zudem wird es einen **Workshop Musikwissenschaft und Social Media** geben, der auf die Instagram-Initiative der Fachschaft aufsattelt. Unsere **Fachschaft** ist sicher nicht der einzige Grund dafür, warum man Musikwissenschaft gerade in Freiburg studieren sollte, aber sie ist ein triftiger Grund! Das Engagement für das Wohl der Studierenden und für die Außenwirkung unseres Seminars ist - ultracool! Danke!

Die **Personalsituation** ist gegenüber dem letzten Semester leicht verändert. **Anne Holzmüller** hat einen Ruf an die Uni Marburg angenommen, wo sie nun als Professorin wirkt. Wir danken ihr für viele Jahre exzellenter Arbeit, mit der sie das Seminar bereichert hat, und gratulieren zu dem hochverdienten nächsten Karriereschritt!

Erweitert wird das Team ab 1. April durch **Salah Eddin Maraqa** – als Musikhistoriker, Ethnomusikologe und Qanun-Virtuose bringt er dem Musikwissenschaftlichen Seminar und dem FZM interkulturelle Kompetenzen, die in Zeiten globaler Musikkulturen immer wichtiger werden. Wir freuen uns, Herrn Dr. Maraqa in Freiburg zu begrüßen.

Kontinuität in der Lehre schaffen **Leah Biebert, Agnieszka Budzinska-Bennett, Magdalena Büttner, Christian Haber, Janik Hollaender, Konrad Küster, Konstantin Voigt** und **Ralf Wolter**. Die **Tutoren** im Wintersemester sind **Christina Koppitz** und **Till Duft**.

Reibungslosen Verwaltungs- und Bibliotheksbetrieb garantieren **Claudia Telzerow** im Sekretariat sowie **Fiona Stephen** und **Dennis Edel** in der Bibliothek. Die **Studiengangskoordination** liegt bei Christian Haber, der Ihr Ansprechpartner in übergeordneten Fragen des Studiums ist. Zudem hat die Fachschaft natürlich ein offenes Ohr für Ihre Belange.

Einige praktische Hinweise zum Schluss:

- 1) Zu jeder Lehrveranstaltung gibt es einen virtuellen Kursraum auf der Lernplattform Ilias. Die Kursnummer entnehmen Sie diesem

Vorlesungsverzeichnis. Der Kursraum ist das informationstechnische Rückgrat einer jeden Lehrveranstaltung.

- 2) Melden Sie sich bitte möglichst bald zu den Lehrveranstaltungen an, die Sie besuchen wollen. Die Veranstaltungsanmeldung ist unabhängig von dem Anmeldeverfahren für Prüfungs- und Studienleistungen in HISinOne, die später zu erledigen ist.
- 3) Die Veranstaltungszeiten beschreiben den Zeitraum, in dem die Veranstaltungen de facto stattfinden, wenn Sie als Präsenztermin oder als Video-Konferenz abgehalten werden. Weitere Informationen zum Modus der jeweiligen Veranstaltung erhalten Sie von den Lehrenden direkt über den Ilias-Kursraum. Die konstitutiven Sitzungen aller Veranstaltungen finden am ersten Termin als Video-Sitzung statt. Den Zugangslink erhalten Sie rechtzeitig auf Ilias.
- 4) Sprechstunden können – soweit nicht anders verordnet – in Präsenz oder online stattfinden. Bleiben Sie im Dialog mit Ihren Dozent*innen und Studienkolleg*innen, schreiben Sie Mails oder rufen Sie an!
- 5) Stellen Sie nach Möglichkeit sicher, dass Headset und Webcam funktionieren und melden Sie sich rechtzeitig, falls Sie kein Internet oder kein Endgerät haben – wir finden Lösungen!
- 6) Wenn irgendetwas auch an diesen „praktischen Tipps“ unklar ist: Zögern Sie nicht, nachzufragen!
- 7) Last but not least: Die Freiburger Musikwissenschaften wachsen zusammen. Nutzen Sie das in diesem Verzeichnis ebenfalls aufgeführte musikwissenschaftliche Lehrangebot unserer Partnerinstitution, der **Hochschule für Musik**. Die Veranstaltungen der Kollegen am **Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM)** sowie Interdisziplinäres können Sie im Ergänzungsbereich einbringen. Nutzen Sie dieses Spektrum, das Ihnen der Standort Freiburg bietet!

Allen Studierenden, Lehrenden und Gästen des Musikwissenschaftlichen Seminars wünschen wir ein gesundes, kommunikatives, und ertragreiches Sommersemester.

Konrad Küster und Konstantin Voigt

Grußwort der Fachschaft

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch wir, die Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars, möchten Euch herzlich zum Sommersemester 2021 begrüßen. Wir unterstützen Euch– in dieser besonderen Zeit noch tatkräftiger als sonst – gerne bei Fragen zum (Online-)Studium in der Corona-Zeit, beim Planen von Vorträgen oder Workshops etc. Selbstverständlich könnt Ihr uns Ideen, Verbesserungsvorschläge und Anregungen jederzeit persönlich und per Mail (fachschaft@muwi.uni-freiburg.de) mitteilen. Außerdem ist jede*r von Euch herzlich zu unseren offenen Fachschaftstreffen eingeladen, die momentan noch online stattfinden. Schaut auch gerne regelmäßig auf unsere Homepage (www.muwi.uni-freiburg.de/fachschaft). Dort sind alle Mitglieder der Fachschaft zu finden. Zur besseren Kommunikation laden wir außerdem alle Studierende der Musikwissenschaft ein, der Facebook-Gruppe "Musikwissenschaft der Universität Freiburg" beizutreten und uns auf Instagram zu folgen ([musikwissenschaft_freiburg](https://www.instagram.com/musikwissenschaft_freiburg)). Dann werdet Ihr von wichtigen Terminen und Aktionen der Fachschaft rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. Wir freuen uns auf das kommende Semester mit Euch!

Eure Fachschaft Musikwissenschaft

Informationen zum Studium

Bachelorstudium

Im Rahmen des **Bachelor of Arts** (B.A.) kann Musikwissenschaft als Hauptfach oder als Nebenfach in Kombination mit einem weiteren Fach studiert werden. Beide Fächer sind zulassungsfrei; das Studium kann nur zum Wintersemester begonnen werden.

Master-Studiengänge

Musikwissenschaft

Ein Studium **Master of Arts** (M.A.) Musikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau bietet Ihnen die Möglichkeit...

... eine verlässliche Grundlage für die Arbeit mit der europäischen Musikgeschichte zu gewinnen.

... sich in eigenständiger, forschungsorientierter Arbeit auf vielfältige Herausforderungen vorzubereiten, die im Kulturleben auf Musikwissenschaftler*innen warten.

Die Zulassung zum viersemestrigen Studiengang Master of Arts Musikwissenschaft ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbung findet online über das Portal HISinOne statt.

Eine Anleitung finden Sie auf der Homepage des Seminars:
<https://www.muwi.uni-freiburg.de/studium/studiengaenge/master-studiengang>. **Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. August.**

Mittelalterzentrum: »Mittelalter- und Renaissance-Studien«

Das Mittelalterzentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet das interdisziplinäre Masterprogramm **Mittelalter- und Renaissance-Studien** an. Der Studiengang wird von mehr als zehn Instituten und Seminaren aus fünf Fakultäten der Universität getragen und ist am Mittelalterzentrum angesiedelt.

Der zweijährige Studiengang richtet sich an Studierende aus dem In- und Ausland mit einem Schwerpunkt im Bereich der Mediävistik und/oder der Renaissanceforschung in ihrem ersten, abgeschlossenen Studium. An einer der besten Universitäten des Landes können die Studierenden ihre bisherigen Schwerpunkte fortführen, gleichzeitig aber Methoden und Theorien benachbarter Fachbereiche kennen lernen und anwenden. Ein praxisorientiertes Modul des Studiengangs befördert zudem ihre berufliche Qualifikation für eine Beschäftigung an und jenseits der Hochschule.

Studienberatung

Für alle im Studium auftretenden Probleme stehen die Fachstudienberatung (christian.haber@muwi.uni-freiburg.de) sowie alle Mitarbeitenden, Hiwis und Professoren als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Dies gilt bei allen fachlichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Ausarbeitung schriftlicher Hausarbeiten und mit Prüfungsvorbereitungen ergeben, sowie bei Fragen der Studienplanung.

Die Mitarbeitenden und Professoren bieten wöchentliche Sprechstunden an und sind nach Möglichkeit auch darüber hinaus gerne bereit, Fragen zu beantworten. Unabhängig davon ist es empfehlenswert, wenigstens einmal zu Beginn und einmal in der Mitte

des Studiums eine ausführliche und allgemeine Studienberatung in Anspruch zu nehmen.

Bei allgemeinen Studienfragen (Studienaufbau, Fächerkombination, Wechsel des Hochschulortes, Anerkennung von Studienleistungen) wird empfohlen, die Studienberatung beim Fakultätsassistenten der Philosophischen Fakultät in Anspruch zu nehmen. Für allgemeinere Studienprobleme steht außerdem die Zentrale Studienberatung zur Verfügung.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2021

Hinweis für Studierende der Musikhochschule:

Wenn Sie eine unserer Veranstaltungen besuchen möchten, wenden Sie sich bitte vorab an die jeweiligen Dozierenden.

Vorlesungen

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

Vorlesung: Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts im Überblick

Mittwoch, 16-18 Uhr

Beginn: 21.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2041597&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; MA: Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Abschluss: unbenoteter Schein

Beschreibung:

Das 20. Jahrhundert war eine Zeit der Avantgarden: Man denke an die „Neue Musik“ der zweiten Wiener Schule, an den Serialismus der Nachkriegsjahre, aber auch an alternative Avantgarden wie Musique concrete, Fluxus und Minimal Music. In der Vorlesung spüren wir den historischen Linien dieser Musiken anhand von Werken und von programmatischen Texten nach, blenden aber auch solche Akteure der Musikgeschichte ein, die durch Avantgarde-Konstruktionen marginalisiert wurden.

Da Musikgeschichte kaum abgelöst von den politischen Ereignissen und Katastrophen des 20. Jahrhunderts zu denken ist, thematisieren wir die Konsequenzen von Diktaturen, Kriegen und Protestbewegungen für das musikalische Handeln.

Wir betrachten das zwanzigste Jahrhundert dabei auch als Zeit der Globalisierung und Medialisierung, in der sich selektive Narrative kaum mit dem diversen Gesamtbild decken, das die überreichen Quellen vermitteln: Das 20. Jahrhundert ist eben auch das Jahrhundert des Jazz, der ausdifferenzierten Popmusiken, der ethnologischen Erschließungen und der Präsenz unterschiedlichster Musik im Film und in intermedialen Konstellationen. Die Bedingung dafür bildet nicht zuletzt die mediale Reproduzierbarkeit von Musik, welche die Gestaltungs- und Rezeptionsbedingungen verändert und auch eine neue Quellensituation für musikalische (Interpretations-)Geschichte geschaffen hat.

Um die Pluralität der Gegenstände in den Griff zu bekommen, wird es in der Vorlesung auch Gastbeiträge geben. Die Vorlesung, die einen elementaren Überblick vermitteln soll, setzt sich generell aus einem Vortragsteil und einer Übungseinheit zusammen, in der wir gemeinsam Einblicke in Kompositionen und Texte vertiefen.

Literatur:

Nicholas Cook (Hrsg.), *The Cambridge History of Twentieth-Century Music*, Cambridge 2004

Prof. Dr. Konrad Küster

Vorlesung: Orgelkunst zwischen 1350 und 1650

Dienstag, 10-12 Uhr

Beginn: 20.04.21

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2019125&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, nach Rücksprache auch Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert oder 17. bis 19. Jahrhundert; MA: VL zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Abschluss: unbenoteter Schein

Anmerkung:

Die Vorlesung ist nicht im Sinne eines allgemeineren musikhistorischen Überblicks über die in Frage stehende/n Epoche/n konzipiert, sondern wendet sich spezielleren Fragen zu. Wer die Vorlesung trotzdem z. B. im BA-HF-Modul M6 besuchen möchte, ist dabei herzlich willkommen.

Beschreibung:

Orgelneubauten der letzten Jahre (z. B. Elbphilharmonie Hamburg, Kulturpalast Dresden, Musikkens Hus Aalborg/DK) zeigen erneut, was „Orgel“ in ihrer Geschichte schon immer war: ein Knotenpunkt technischer Raffinesse. Weit entfernt ist dann die Vorstellung, Orgeln seien maximal dazu da, die Intonation und Tempi im gottesdienstlichen Liedgesang abzustützen... Und selbstverständlich soll nicht diese minimalistische Episode des Orgelspiels Inhalt der Vorlesung sein, sondern ein Entwicklungszeitraum, in dem die „technische Raffinesse“ in Orgelbau und Orgelspiel unumschränkt im Fokus stand.

Für diese Bewunderung der Orgel als einer komplexen Maschine liegen aus dem mittleren 14. Jahrhundert erste handfeste Dokumente vor. Einen atemberaubenden Prozess durchlief die Orgel im 15. Jahrhundert; sie wurde registrierbar – oder, technisch gesprochen: Es gelang, die Funktionsweise mehrschichtig auf der Basis von Ja-Nein-Informationen zu regulieren. Tasten sind entweder gedrückt oder in Ruheposition, Register entweder gezogen oder nicht (zudem in Gruppen miteinander kombinierbar), ganze Teilwerke dementsprechend bald spielbar gemacht, bald „stillgelegt“ oder auch untereinander gekoppelt. Die Vorstellung, hier sei ein lokales Computernetzwerk (wenngleich ohne Rechen- oder Speicherfunktion)

vorweggenommen, ist nicht ganz abwegig; Rechenmaschinen der Zeit waren weitaus weniger komplex.

Aus der technischen Raffinesse resultierten hohe Anforderungen an die Spieler. Und da die Entwicklungsschritte atemberaubend schnell aufeinander folgten, konnte sich kein Organist auf den Lorbeeren, die er einmal errungen hatte, ausruhen. Also hat man sich selbstverständlich auch mit Musik auseinanderzusetzen – und handelt sich dort schon die nächste Herausforderung ein: mit der Verschriftlichung. Denn Orgelspiel ist zuallererst eine solistische Kunst und lädt folglich großflächig zu Improvisation ein. Dies erklärt, warum die Überlieferung viel spärlicher fließt als die der Musik für viele Sing- oder auch Instrumentalstimmen.

Und dies wiederum erklärt, warum man musikhistorisch umdenken muss, wenn es um die Orgel geht. Denn die musikhistorischen Bilder sind von schriftlich festgehaltener Ensemblesmusik dominiert: von einer Satzgestaltung für vier menschliche Singstimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass), die selbstverständlich nicht genauso aussehen kann, wenn es um Musik für zwei Hände (bisweilen ergänzt durch zwei Füße) geht. Welche Folgen hat dies teils in der Kirche, teils in weltlicher Musik? Und wie konnte es obendrein gelingen, dass die Tradition des Orgelspiels weitgehend unbeschadet aus den reformatorischen Prozessen herauskam und dass gerade in ihr im 17. Jahrhundert neue Impulse gesetzt worden sind?

Um diese Geschichte, die im mittleren 14. Jahrhundert zwischen Sussex und Gotland ansetzt, soll es in der Vorlesung gehen. Wir werden zunächst die Orgel-Entwicklungsstände um 1650 in den Blick nehmen (als Ziel des Vorlesungsthemas) und uns dann, ansetzend im 14. Jahrhundert, befassen mit der Bauentwicklung, der (damit verknüpften) Stilentwicklung und liturgischen Rahmenbedingungen. Die Etappen werden jeweils an exemplarischen Quellen erschlossen, die einer genauen Lektüre unterzogen werden. Wenn Sie also Lust auf eine Musikgeschichte haben, die neben den Noten auch das Gegenständliche in den Blick nimmt und sich im Musikalischen eher mit Adam Ileborgh, Hans Buchner und Jan Pieterszoon Sweelinck

abarbeitet als an Johannes Ockeghem, Josquin Desprez und Palestrina: Dann sind Sie hier herzlich willkommen.

Seminare (Pro-, Haupt- & Master-)

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

Proseminar/Hauptseminar: Diagrammatik in musiktheoretischen Kontexten

Freitag, 12-14 Uhr

Beginn: 23.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2041598&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, Proseminar zur Ethnomusikologie, Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft, Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; MA: Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, Einführung in die Forschungsarbeit, Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule und vertiefte Kenntnisse im musikwissenschaftlichen Arbeiten, Abschluss: benoteter Schein

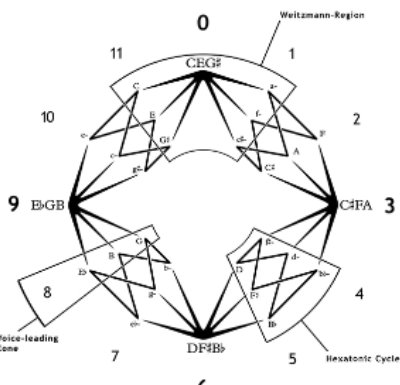
Beschreibung:

Diagrammatische Repräsentation von Musik prägt unseren Alltag. Standard-Notation basiert auf der Visualisierung von Tonhöhen in der Zweidimensionalität des Liniendiagramms, der Quintenzirkel

veranschaulicht elementare Relationen von Tonarten topographisch und macht sie handhabbar.

Die diagrammatische Visualisierung musikalischer Sachverhalte ist so alt wie das in Schrift dokumentierte Denken über „Musik“ selbst. Schon im 2. Jahrtausend v.Chr. zeigt ein Stern-Diagramm die Stimmungen der Leier und damit das „musiktheoretische“ System des alten Mesopotamien. In der griechischen und römischen Antike sind Tonsystem, Monochordteilung und Modi die Objekte diagrammatischer Darstellung gewesen. Sie wurden mit den Texten der antiken *ars musica* im europäischen Mittelalter übernommen und re-interpretiert. Seither sind Schaubilder aus der europäischen Musiktheorie nicht wegzudenken. Ihr Spektrum reicht von den

Blockdiagrammen der *Musica enchiriadis* (Ende 9. Jahrhundert) über die „guidonische Hand“ (seit dem 12. Jahrhundert), die *Scala decemlinealis* (seit dem 14. Jahrhundert) oder das Tonnetz (seit dem 18. Jahrhundert) bis zu den komplexen Schaubildern der Neo-Riemannian und Transformational Theory der letzten Jahrzehnte:



4000 Jahre musikalische Diagrammatik....

Neben diesen westlichen Beispielen finden sich musiktheoretische Diagramme in gleicher Intensität auch in außereuropäischen Kulturen. Die arabische Musiktheorie fußt beispielsweise auf den gleichen

antiken Theorietraditionen, deren diagrammatische Modelle entsprechend anders adaptiert und weitergedacht wurden.

Das Seminar arbeitet einerseits an diachronen und transkulturellen Stichproben von der Antike bis heute, andererseits an und mit der Methodik der jungen medienphilosophischen Forschungsrichtung Diagrammatik. Ziel des Seminars ist es, Eckpunkte eines Überblicks über die Rolle von Schaubildern in der Musiktheorie westlicher und Antike-basierter außereuropäischer Kulturen zu gewinnen: Was wurde durch Diagramme dargestellt? Welche Bildmodelle lassen sich erkennen? An welche Fach- und Wissenstraditionen sind sie gebunden? Welche Dimensionen von musikbezogener Erkenntnis werden erst durch die Diagramme erst ermöglicht?

Das Seminar richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende BA und MA der Musikwissenschaft und an Studierende der Musiktheorie. Ihre eigenen Interessen sind für die konkrete Gestaltung des Seminars entscheidend. Lassen Sie uns daher möglichst bald wissen, für welche Epoche, Gegenstände oder Theoretiker sie sich interessieren, dann können wir Ihre individuellen Interessen gleich vorbesprechen und in den Seminarablauf einplanen.

Literatur zur Methodik:

Sybille Krämer, *Figuration, Anschauung, Erkenntnis: Grundlinien einer Diagrammatologie*, Frankfurt 2016.

Beispiele:

Jöran Friberg, "Seven-Sided Star Figures and Tuning Algorithms in Mesopotamian, Greek, and Islamic Texts", in: *Archiv für Orientforschung*, 52 (2011), S. 121-155

Jakob Rieke, „Cycling in Tonal Space. Neo-Riemannian Theory in der dritten Dimension“ in: *ZGMTH* 16 (2019), S. 41–65.

Prof. Dr. Konrad Küster

Proseminar/Hauptseminar: Bachs Messen

Mittwoch, 8:30-10 Uhr

Beginn: 21.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2019073&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts, Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; MA: Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, Einführung in die Forschungsarbeit, Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule und vertiefte Kenntnisse im musikwissenschaftlichen Arbeiten, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Die lateinische Vokalmusik Bachs bietet einen ungewohnten Blick auf dessen Werk – der aber ziemlich umfassend ausfällt. Ungewohnt mag das Konfessionelle sein, doch es war keineswegs „katholisch“, dass im Leipziger Gottesdienst lateinische Komponenten vorkamen; bis ins 18. Jahrhundert war dies auch im Luthertum gerade für Städte (erst recht: Bildungszentren mit Universitäten) Standard. Ungewohnt wirkt zudem die Rezeption: Denn ehe die junge Musikforschung sich Bachs deutschsprachige Kirchenkantaten systematisch erschloss (ab 1851), war fast alles, was von Bach mit lateinischen Texten überliefert ist, bereits im Druck erschienen, also vor allem die h-Moll-Messe, zwei der vier Kyrie-Gloria-Kombinationen BWV 233–236 oder das Magnificat BWV 243; dass sich diese Werke neben den Kirchenkantaten behaupten mussten, ist also keinesfalls schon immer so gewesen.

Schließlich aber eröffnen die Kompositionen ohnehin einen breiten Zugang zu seinem Vokalwerk: Denn zahlreiche Sätze dieser Messen haben eine Vorgeschichte in seinen Kantaten. Warum also hat er diese Kompositionen durch „Parodie“ in die neuen Werkzusammenhänge überführt? War er eine Art „Eigene-Werke-Junkie“? Oder wollte er bestimmten Kompositionen eine längere Lebensdauer ermöglichen – weil er sah, dass sein Kantatenwerk von der Kurzlebigkeit theologischer Denkmuster (die sich ja in den Texten spiegeln) mit in den Abgrund gerissen werde? Warum wählte er dann gerade diese Sätze aus – und nicht andere? Fragen wie diese sind bis heute unbeantwortet. Und zum gottesdienstlichen Kontext: Wie sahen überhaupt weitere lateinisch textierte Kompositionen aus, die Bach in Leipzig aufführte – Werke, die gemeinsam mit den Splintern seiner Notenbibliothek die Zeiten überdauert haben?

In dem Seminar, das auf Hauptseminars-Niveau abgestimmt (aber auch für interessierte Studierende im 2. Semester offen) ist, geht es also um liturgische Bedingungen in Leipzig (als der Dienstnormalität Bachs) und Dresdens (als dem Zielort der Widmung von Kyrie und Gloria der h-Moll-Messe), um vergleichende Analyse (a) vor allem der Messensätze und ihrer kompositorischen Vorlagen und (b) der Realisierungsstrategien in den Messen selbst; es geht ebenso um das Herausarbeiten „normaler“ und „komplexer“ Fugentechniken, die in den Sätzen eine Rolle spielen, ebenso um Konzepte, die in den wenigen neu komponierten Anteilen besonders der h-Moll- und A-Dur-Messe etwas über „Bachs Spätwerk“ aussagen können. Und zudem kann das Seminar ein Einstieg dabei sein, sich mit den vielleicht verschlungen wirkenden, weltweiten Argumentationen auseinanderzusetzen, die das Werk Bachs (zweifellos ein Schlüsselthema der Musikwissenschaft) hervorgebracht hat.

Wer schon vor dem offiziellen Vorlesungsstart sich mit einem spezifischen Arbeitsthema befassen (bzw. auch nur: sich ein solches sichern) möchte, ist dazu herzlich eingeladen: Bitte nehmen Sie dann Kontakt mit konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de auf.

Prof. Dr. Konrad Küster

Proseminar/Lektürekurs: Musiklehre der „Kompendien“ des 16. und 17. Jahrhunderts

Dienstag, 14-16 Uhr

Beginn: 20.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2019123&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft; MA: Lektüre ästhetischer oder musiktheoretischer Texte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Was verbindet um 1600 einen Hamburger Kaufmann, einen Frankfurter Ratsherrn, einen Dresdner Juristen und einen württembergischen Theologen miteinander? Dass sie zur Musik einen Zugang erhalten hatten, und zwar einen praktisch identischen – noch dazu denselben wie auch ihre komponierenden Zeitgenossen. Und unter diesen überspannt die Prägungskraft dieses Zugangs mehrere Generationen, noch bis an die Schwelle der Zeit Bachs.

Für all diese Menschen bestand der Unterricht darin, dass sie bestimmte allgemeine Grundlagen des praktischen Musizierens erlernten. Diese Regelwerke standen – kein Wunder – in spezifischen Schulbüchern. Besonders wirkungsvoll war dasjenige, das 1548 in Braunschweig von Heinrich Faber formuliert worden war; seine Schrift wurde im Lauf der Jahrzehnte teils fortgeschrieben, teils von Nachfolgern „adaptiert“ (plagiiert?). Treffend charakterisiert wurde diese Schrift als das musikalische Gegenstück zum berühmten Rechenbuch von Adam Ries (Riese).

Einesteils bedeutete dies, dass die Musik in breiten Schichten der Gesellschaft eine exzellente Verwurzelung hatte, und zwar eben auf gleiche Weise; andernteils liegt hier auch ein Zugang zum Musikverständnis, das hinter Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts steht. Ohne den Zugang zu diesem Musikverständnis, das hinter Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts steht. Ohne den Zugang zu diesem Musiksystem ist mitteleuropäische Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit daher kaum verständlich. Und nicht nur dies: Denn die Grundlagen dieses Musikverständnisses hatten damals schon eine mehrere Jahrhunderte überspannende Prägungskraft entfaltet und sich dabei kontinuierlich fortentwickelt: Sie gehören zum mittelalterlichen Erbe der westlichen Musikkultur.

So lassen sich mit diesem Seminar „mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“. Im Seminar geht es teils darum, wie man „alte Texte“ lesen kann und wo es schwierig ist, sie zu verstehen. Ferner: Weil sie teils auf Latein vorliegen, teils in unterschiedlichen deutschen „Realisierungen“, kann man mit Erfolg versuchen, sich tiefer in die Sachlagen hineinzuarbeiten, als wenn man nur auf eine einzelne Schrift angewiesen wäre. Oder: Behandelt werden ja die Grundlagen dieses musiktheoretischen Systems, das wiederum (wie erwähnt) auf dem mittelalterlichen Musikverständnis basiert, und so dringt man auch zu diesem vor: zu Sichtweisen des Tonsystems, der Hexachordlehre und der Proportionslehre.

Weil aber all dies mit dem Anspruch geschieht, direkt auf die musikalisch-praktische Umsetzung hinzuarbeiten, können wir obendrein im Selbstversuch ausprobieren, wie weitgehend man mit diesen Informationen denn tatsächlich zu musizieren lernen kann: als Sänger*in, und zwar in einer Chorpraxis der Zeit. Schließlich, Stichwort „Praxis“: Tatsächlich gibt es auch Musikbeispiele in den Schriften, die mit den Stücken, aus denen sie stammen (in der Frühzeit von Josquin, später etwa von Schütz) in Beziehung gesetzt werden können. Also erfährt man auch etwas über die musikalischen Repertoires, in die sich junge Menschen des mittleren 16. bis mittleren 17. Jahrhunderts einarbeiteten.

Daraus resultiert eine ziemlich klare Anlage auch der Studien- und Prüfungsleistungen: Mit Studienleistungen können Teilnehmende zeigen, dass sie mit den behandelten Systemen eigenständig operieren können. Für Prüfungsleistungen (in Proseminaren) geht es dann um die Auseinandersetzung mit den jeweils benachbarten Musikrepertoires.

Janik Hollaender

Proseminar: Musik, Raum und Ritual: Die Motettenpraxis in Rom und Mailand um 1500

Mittwoch, 14-16 Uhr

Beginn: 21.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2047976&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert, Proseminar zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

„In extremer Form“ und zugleich „verblüffend volksliedhaft“ seien die Mailänder Motettenzyklen der sogenannten *Motetti Missales* komponiert (Ludwig Finscher im dazugehörigen MGG-Artikel). Musik- und liturgiegeschichtlich haben die sogenannten *Motetti Missales* of irritiert, verwundert oder fasziniert. Die Musik ist Teil eines fein abgestimmten und präzise synchronisierten, ästhetischen Gesamtkonzepts aus Klang, Raum, Liturgie, Kunst und

Frömmigkeitspraxis. Das multisensorische Zusammenspiel verschiedener Künste weckt den Eindruck einer zunehmenden Lust an der Dramatisierung und Theatralisierung liturgischer Feiern. So etabliert sich beispielsweise für eine bestimmte liturgische Handlung ein dazugehöriger musikalischer Topos. Die methodische Schwierigkeit liegt in der Suche nach Quellen außerhalb des Notentextes, die zur Untersuchung der Funktion von Musik in diesem Gesamtkonzept herangezogen werden können. Im Seminar wollen wir uns dem überlieferten Repertoire daher aus unterschiedlichen Perspektiven und Kontexten annähern. Welche Funktion hatte das Ritual im 15. Jahrhundert? Worin unterscheidet sich die Liturgie in Rom und in Mailand? Wie genau wurde die Musik aufgeführt? Welche philosophischen-theologischen und ästhetischen Musikkonzepte lassen sich rekonstruieren? Welchen Einfluss hatte das Repertoire auf die Entwicklung der Kirchenmusik und des Musiktheaters? Wer hat diese Musik gehört und vor allem: wie?

Literatur:

Brown, Howard Mayer „The Mirror of Man's Salvation: Music in devotional Life about 1500“, in: *Renaissance Quarterly* 43/4 (1990), S. 744–773.

Groote, Inga Mai: „Annäherung an Hör-Räume des Mittelalters“, in: *Kompositionen für hörbaren Raum. Die frühe elektroakustische Musik und ihre Kontexte*, hrsg. von Martha Brech und Ralph Paland, Bielefeld 2015, S. 27–44.

Leah Biebert

Proseminar: Kompositionen für Saxophon: 1920er Jahre

Blockseminar- Termine:

Fr, 07.05.21, 14-18 Uhr

Fr, 11.06. 21, 14-18 Uhr

Sa, 12.06.21, 10-16 Uhr

Beginn: 07.05.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2017442&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

In den 1920er Jahren blickte das Saxophon einer glanzvollen Zukunft entgegen: Befeuert vom US-amerikanischen Ragtime, hatte es seinen Siegeszug durch Europa angetreten, war zum führenden Instrument der Tanzmusik avanciert und spielte in der Kunstmusik als ebenbürtiger Partner neben Klarinette, Violine und Klavier eine entscheidende Rolle.

Zur Jahrtausendwende war saxophonspezifisches Repertoire noch eine Seltenheit gewesen, nun entstanden innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Kompositionen: von Kammermusik (Adolf Busch: *Quintett für Altsaxophon und Streichquartett*) über Orchesterwerke (Maurice Ravel: *Boléro*) bis hin zu Bühnenstücken (Paul Hindemith: *Neues vom Tage*). Die Vielseitigkeit des Instruments bot ungeahnte Möglichkeiten, die Kompositionen wurden mutiger, die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Musikstilen fließend. Für seine *Hot-Sonate* verflocht Erwin Schulhoff Jazzrhythmen mit der klassischen Sonatenform, Kurt Weill formte aus einer bunten Mischung aus Jazz, Operette und Jahrmarktmusik die *Dreigroschenoper*.

Im Seminar tauchen wir ein in das Spannungsfeld aus Unterhaltungs- und Kunstmusik, aus Lebensfreude und Vergnügungssucht. Anhand ausgewählter Stücke werden wir uns ansehen, auf welche Weise das „goldene Wunderhorn“ zum Ausdruck dieses besonderen Zeitgeistes fruchtbar gemacht und zum Sprachrohr individueller

Weltanschauungen genutzt wurde. Musikalische Analyse bildet dabei die Grundlage: Wir werden wir uns mit der kompositorischen Machart der Werke vertraut machen und versuchen, ihre spezifischen Besonderheiten zu ergründen.

Das Seminar ist als Blockseminar angelegt. In einer Vorbereitungssitzung wird es zunächst darum gehen, die Zwanziger Jahre und das Saxophon, die Kompositionstätigen und ihre Werke kennenzulernen und Arbeitsaufträge zu verteilen. Die darauffolgende „Doppelsitzung“ dient der Präsentation und gemeinsamen Besprechung der bearbeiteten Inhalte. **Eine Voranmeldung per Mail ist erwünscht.**

Zum Reinhören:

William Walton: *Façade* (1922–1928)

Ernst Krenek: *Jonny spielt auf*, op. 49 (1927)

Darius Milhaud: *La Création du Monde*, op. 81a (1922-1923)

Paul Hindemith: *Trio*, op. 47 (1928)

Anton Webern: *Quartett*, op. 22 (1928–30)

Zum Einlesen:

Ingham, Richard (Hg.): *The Cambridge Companion to the Saxophone* (= Cambridge Companions to Music), Cambridge 1998.

Christian Haber

Proseminar: Liedgeschichte - Von Schubert bis zu den Beatles

Montag, 14-16 Uhr

Beginn: 26.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2031039&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts, Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft; MA: Masterseminar zur Musikgeschichte (nach Absprache)

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Lieder sind eines der wesentlichen Elemente der (europäischen) Musikgeschichte; die Gattung existiert in ihrer grundständigen Form bereits seit vor dem 15. Jahrhundert. Als Zusammenspiel von Text und Gesang sind Lieder sowohl in liturgischen als auch weltlichen Kontexten einem Spannungsfeld unterworfen, das sich später auch in anderer Form in der Gegenüberstellung von Kunst- und Volkslied zeigt. Aber auch reine Instrumentalstücke oder Texte werden zuweilen mit der Bezeichnung „Lied“ versehen. Die Geschichte des Lieds ist also komplexer als es diese einfachen Dichotomien vermuten lassen, denn wo genau die Trennlinie der einzelnen Liedformen verläuft, hängt oftmals von unterschiedlichen kulturellen und sozialen Faktoren ab.

Zur Eingrenzung einer Liedgeschichte der letzten 200 Jahre bieten Franz Schubert und Robert Schumann durch die Popularisierung des Kunstlieds einen ersten Anhaltspunkt, haben beide durch ihre Liederzyklen doch einen essentiellen Einfluss auf die neue Ästhetik des Kunstlieds genommen, auch und gerade in seinen aufführungspraktischen Eigenheiten. Diese teils bis heute wirkenden Strukturen sind Ausgangspunkt einer Gesamtschau der Liedproduktion, deren häufigste Form zwar nie das Kunst-, sondern Volkslied war, die aber v.a. durch das Kunstlied einem „künstlerischen“ Fortschritt und Anspruch unterworfen war. Die gegenseitigen Einflüsse der scheinbar getrennt voneinander stehenden Gattungen sind in ihren

Überschneidungen spätestens im 20. Jahrhundert durch die Möglichkeiten der Tonträgerproduktion und medialen Verbreitung von Musik nicht mehr zu übersehen; wobei einmal mehr die Frage nach der Rechtfertigung dieser Kategorien ins Visier gerät.

Im Seminar sollen in einer breiter angelegten Gesamtperspektive die unterschiedlichen Liedformen und deren mögliche Wechselwirkungen betrachtet werden, wobei Hauptaugenmerk auf der Kategorie des Kunstliedes liegen wird. Dabei werden die bedeutenden Liederzyklen des 19. Jahrhunderts eine Rolle spielen, aber auch Jazzgesang und Chanson, „Gebrauchsmusik“ und Pop.

Einführende Literatur:

Jost, Peter: Art. „Lied“, in: *MGG2 S5* (1997), Spalte 1259-1328.

Dr. Agnieszka Budzinska-Bennett

Proseminar: Notre Dame - Handschriften, Gattungen, Stil und Notation

Dienstag, 16-18 Uhr

Beginn: 20.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2041897&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Nach der Pariser Kathedrale Notre-Dame wird ein Phänomen bezeichnet, welches als «one of the major revolutions in the history of western music» gilt (Leo Treitler). Um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert kommt es zu einer gewaltigen Erweiterung der liturgischen Einstimmigkeit. Nach der Zweistimmigkeit des «organum duplum» finden wir Beispiele von Choralbearbeitungen bis zu vier Stimmen. Daraus entwickeln sich die monumentalen liturgischen und liturgiebegleitenden Formen. Die eindeutige Aufzeichnung der rhythmischen Abläufe wird ausgearbeitet und in theoretischen Schriften beschrieben – es entsteht die Modalnotation. Neue Gattungen und ein neues Denken in bisher unvorstellbaren melodischen und rhythmischen Strukturen etablieren sich und strahlen auf ganz Europa aus.

Das Seminar führt durch die Hauptgattungen der Notre Dame-Schule und leuchtet ihre unterschiedlichen kompositorischen Konzepte aus. Wir lernen die rhythmische und strukturelle Vielfalt im Organum kennen, studieren die bewegliche Funktion der Klauseln und machen uns mit den ergreifenden Texten des Conductus vertraut. Wir wenden uns neuen Gattungen wie der Motette zu und studieren ihre Herkunft, Intertextualität und Mehrsprachigkeit. Gemeinsam untersuchen wir die wichtigsten Handschriften der Notre Dame-Schule und erwerben Kenntnisse zu deren Einordnung und Inhalt. Wir beschäftigen uns auch mit der Bedeutung und Verbreitung dieses Repertoires in den Peripherien Europas. Schließlich reflektieren wir über die Notation der Zeit und erhalten einen Einblick in die performativen Aspekte verschiedener Gattungen.

Literatur:

Catherine A. Bradley, *Polyphony in Medieval Paris. The Art of Composing with Plainchant* (Music in Context 9), Cambridge University Press 2018

Catherine A. Bradley, Karen Desmond (eds), *The Montpellier Codex: The Final Fascicle; Contents, Contexts, Chronologies* (Studies in Medieval and Renaissance Music 16), Woodbridge: Boydell 2018

Robert Falck, *The Notre Dame. Conductus: A Study of the Repertory*, Henryville: The Institute of Mediaeval Music 1981

Andreas Traub, "Das Ereignis Notre Dame" in: *Die Musik des Mittelalters* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 2), hrsg. von Hartmut Möller & Rudolf Stephan, Laaber Verlag 1991, S. 145-178

Craig Wright, *Music and Ceremony at Notre Dame of Paris, 500-1550*, (Cambridge Studies in Music), Cambridge University Press 1989.

Dr. Salah Maraqa

Proseminar: Maqam-Musik – Eine Einführung

Donnerstag, 10-12 Uhr

Beginn: 22.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2104724&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis zum 19. Jahrhundert, Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, Proseminar zur Ethnomusikologie, Proseminar zur systematischen Musikgeschichte; MA: Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Das Seminar bietet eine Einführung in die traditionelle Kunstmusik des osmanischen Maschriks, die sogenannte *maqām*-Musik, und ihre Quellen. Im Mittelpunkt stehen die verschiedenen Gattungen der urbanen Vokal- und Instrumentalmusik, wie die türkisch-osmanischen *peşrev*, *saz* und *söz semā'ī*, *beste* und *şarkı* oder die arabischen *muwaššah* und *daur*. Diese verschiedenen Gattungen eignen sich bestens dafür, die wichtigsten Parameter der *maqām*-Musik wie Modus (*maqām*, *laḥn*, *nağam*), musikalisches Metrum (*uṣūl*, *ḍarb*) und Form zur veranschaulichen. Mittels dieses analytischen Ansatzes wird erstrebt, ein besseres Verständnis dieses Themenkomplexes zu erzielen. Erhaltene Kompositionen enthalten nämlich wertvolle Informationen, die jene im musiktheoretischen Schrifttum, das im Seminar zu Vergleichszwecken heranzuziehen ist, teils bestätigen, teils ergänzen, diesen aber auch nicht selten widersprechen.

Zusätzlich werden im Seminar weitere untergeordnete Aspekte erörtert, wie modalbasierte kompositorische Praxis, Aufführungskontexte, Tradition vs. Innovation, (Über)Regionalität und Entstehung von Nationalstilen, fremde Einflüsse, Schriftlichkeit und die verschiedenen Aufzeichnungssysteme.

Kolloquium

Prof. Dr. Konrad Küster/Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

Kolloquium

Dienstag, 18-20 Uhr

Beginn: 20.04.2020

Kurslink: Zoomlinks werden per Newsletter bekanntgegeben

Modulzuordnung:

MA: Kolloquium zu ausgewählten Themen aktueller musikwissenschaftlicher Forschung 1-3.

Ausdrücklich auch für (fortgeschrittene) Bachelor-Studierende empfohlen

Das Kolloquium, das gemeinsam von Musikwissenschafts-Dozierenden des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität und der Musikhochschule abgehalten wird, wird weiterhin drei erprobte Formate enthalten.

Es wird Vorträge auswärtiger Gäste geben, daneben „abendfüllende“ Vorstellungen von aktuellen Projekten (Dissertation, Masterarbeit etc.) samt den Diskussionen hierüber, schließlich ähnlich geartete, aber kleinere Einheiten, wie sie z. B. nötig werden können, wenn jemand Details einer in Arbeit befindlichen Bachelor-Studie diesem größeren Kreis zur Diskussion vorstellen möchte.

Bei all diesem soll es ein „colloquium“ sein: eine Gesprächsrunde, in der man sich gegenseitig kennt und in der der individuelle Austausch von Ideen deshalb lockerer (oder auch unverbindlicher) vonstattengehen kann als in einer „fremden“ Atmosphäre. Auf diese Weise wird ein Kaleidoskop von Arbeitsansätzen fassbar, wie sie im Rahmen des neuen Forschungszentrums Musik aktuell verfolgt werden. Vielleicht gewinnen Zuhörende dabei auch Anregungen für die Vorbereitung der eigenen Examensarbeit: Daher sind Teilnehmende mindestens ab dem 5. Bachelor-Semester herzlich willkommen.

Über das Detailprogramm informiert der Muwi-Newsletter (für diesen muss man sich elektronisch anmelden!). Wenn Sie einen Termin haben wollen, melden Sie sich bitte bei: konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de.

Kurse

Magdalena Büttner

Harmonielehre II

Mittwoch, 10-12 Uhr, HS 1119

Beginn: 23.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2017934&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung: BA: Harmonielehre II

Voraussetzung für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Harmonielehre I.

Beschreibung:

Dieser Kurs richtet sich in erster Linie an die Studierenden des zweiten Fachsemesters sowohl im Haupt- als auch im Nebenfach; gleichwohl sind Interessierte selbstverständlich willkommen.

Aufbauend auf den Kenntnissen und Fertigkeiten, welche die Teilnehmenden des Harmonielehre-I-Kurses im Wintersemester erworben haben, werden wir weitere kontrapunktische und harmonische Phänomene kennenlernen, die uns helfen, die musikalische Vielfalt des 17. und 18. Jahrhunderts sowie die Denkweise ihrer Komponisten besser nachvollziehen zu können. Auch die Notensatz-Expertise mit der Freeware *MuseScore* soll nicht einrosten und wird durch die Bearbeitung der regelmäßig einzureichenden Hausaufgaben frisch gehalten.

Welche Möglichkeiten der Präsenzlehre uns im Sommersemester zur Verfügung stehen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer zu sagen; die endgültige Kursorganisation wird rechtzeitig kommuniziert.

Zu guter Letzt sei noch auf die Tutorate hingewiesen, die begleitend zum Kurs angeboten werden. Wenn irgend möglich, soll in diesem Rahmen auch die Klavierpraxis ihre Rückkehr in die Harmonielehre antreten und so auch eine praktische Anwendung des Gelernten ermöglichen.

Ralf Wolter**Kontrapunkt**

Montag, 10-12 Uhr, HS 1119

Beginn: 26.04.2021

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2041535

Modulzuordnung: BA: Kontrapunkt

Beschreibung:

Dieser Kurs richtet sich primär an Studierende im Hauptfach Musikwissenschaft, er kann aber auch von Nebenfach-Studierenden innerhalb des Ergänzungsbereichs belegt werden.

Wir beschäftigen uns in erster Linie mit den satztechnischen Voraussetzungen der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts; anhand einer Darstellung wichtiger musiktheoretischer Grundlagen und Hintergründe sowie der Bearbeitung praktischer und analytischer Übungsaufgaben soll ein erster Gesamtüberblick über die Musik der damaligen Zeit eröffnet werden. Die Inhalte des Kurses werden wie in den vergangenen Semestern digital mit der Lernplattform ILIAS vermittelt; daneben sind in regelmäßigen Abständen gemeinsame Besprechungen und Übungen per Video geplant (jeweils einstündig und in kleineren Gruppen).

Voraussetzung für die Anerkennung einer Studienleistung (6 ECTS-Punkte): Anfertigung von mindestens fünf der insgesamt acht kürzeren Hausaufgaben innerhalb der Vorlesungszeit, Teilnahme an einem persönlichen ca. halbstündigen Abschlussgespräch gegen Ende des Semesters.

Tutorate

Harmonielehre II/Kontrapunkt:

Do: 14-16 Uhr

Tillman Duft: tillduft@gmail.com

Fr: 8-10 Uhr

Christina Koppitz: ch.koppitz@web.de

Studieren an anderen Institutionen

Studieren im Ausland

EUCOR

EUCOR ist der Zusammenschluss sieben oberrheinischer Universitäten in Basel, Colmar, Straßburg, Freiburg und Karlsruhe mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und den internationalen Austausch zu fördern. Veranstaltungen können an den jeweiligen Institutionen belegt und nach Absprache angerechnet werden. Ein Fahrtkostenzuschuss ist möglich.

ERASMUS - Studieren in Europa

Im Rahmen des ERASMUS-Programms im Ausland zu studieren bedeutet nicht nur, dass es möglich ist, im Ausland erworbene Leistungen anerkennen zu lassen. Sie genießen weitere Vorteile: Sie müssen keine zusätzlichen Studiengebühren entrichten und sind von Sprachprüfungen befreit. Finanziell werden Sie mit ca. 100 Euro unterstützt (für Freiburger Studierende) und werden betreut (z.B. Unterstützung bei der Wohnungsvermittlung).

Austauschplätze des Musikwissenschaftlichen Seminars:

Italien: Bologna, Università degli Studi di Bologna
Pavia: Pavia, Università degli Studi di Pavia
Frankreich: Tours, Université François Rabelais

GB: Cardiff, Cardiff University
Tschechien: Brno/ Brunn, Masarykova Univerzita V Brne

Interessierte wenden sich bitte an den Erasmus-Beauftragten Christian Haber (christian.haber@muwi.uni-freiburg.de). Anmeldefrist ist für das folgende akademische Jahr der 15. März.

Neben Auslandsaufenthalten über das ERASMUS+-Programm gibt es andere Möglichkeiten, während des Studiums ins Ausland zu gehen. Das International Office vermittelt Studienplätze im außereuropäischen Ausland sowie das Baden-Württemberg-Stipendium und das DAAD-PromosStipendium zur finanziellen Unterstützung geplanter Auslandsaufenthalte.

Außerdem berät das International Office zu weiteren studienbezogenen Aufenthalten wie „Free Mover“, Lehrtätigkeiten, Praktika, EUCOR usw. sowie zu weiteren Auslandsstipendien.

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des International Office (<http://www.studium.uni-freiburg.de/de/beratung/austausch>) oder erhalten Sie in der regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltung „Wege ins Ausland“.

Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik Freiburg

Das Kursprogramm der Hochschule für Musik hat neben eigenen Musikwissenschaftsveranstaltungen auch Veranstaltungen in seinem Programm, die nach Absprache auch im **Ergänzungsbereich** angerechnet werden können. Unter folgendem Link (<https://glarean.mh-freiburg.de/dvz/fachbereich/Musikwissenschaft>) finden Sie alle Veranstaltungen des Semesters sowie hier eine Auflistung. Bitte **melden Sie sich schnellstmöglich bei den Dozierenden der Veranstaltungen dafür an**. Der **Vorlesungsbeginn** der MH ist bereits der **06.04.2021**.

Vorlesung

Ökumenische Stunde - Messe und Musik in gegenseitiger Inspiration

Prof. Dr. theol. Rainer Marquard und Prof. Dr. Meinrad Walter, Kontakt: r.marquard@mh-freiburg.de

Freitags 11:00- 12:00, Raum 101

Start: 16.03.2021

Seminar

Anton Bruckner in Linz. Leben, Werke, Kontexte

Prof. Dr. Felix Diergarten, Kontakt: f.diergarten@mh-freiburg.de

Mittwochs 08:15- 10:00 Uhr, online

Start: 07.04.2021

Seminar

„Die rauschende Stimme des Publikums“. Publikumsforschung und Hörertypologien

Prof. Dr. Janina Klassen, Kontakt: j.klassen@mh-freiburg.de

Mittwochs 10:15- 11:45 Uhr, Raum 101 und online

Start: 14.04.2021

Seminar

Musik in den Kolonien jenseits des Atlantiks

Dr. Christoph Riedo, Kontakt: c.riedo@mh-freiburg.de

Donnerstags 9:00- 10:45 Uhr, online

Start: 08.04.2021

Seminar

Musik und Raum

Sarah Platte, Kontakt: s.platte@mh-freiburg.de

Donnerstags 12:15- 13:45, Raum: 117 und online

Start: 15.04.2021

Seminar

Sound - Performance - Media. Einführung in die Populäre Musik

Prof. Dr. Dr. Michael Fischer, m.fischer@mh-freiburg.de

Donnerstags 16:15- 17:45, Raum 105 oder Zoom

Start: 22.04.2021

Seminar

Wagner: Der Ring des Nibelungen

Prof. Dr. Richard Klein, Kontakt: r.klein@mh-freiburg.de

Dienstags 14- 16 Uhr, Raum 117 oder online

Start: 13.04.2021

Blockseminar

Französische Oper im 19. Jahrhundert. Von Boieldieu bis Saint-Saens

Mathieu Schneider, Kontakt: mathieu.schneider@unistra.fr

Termine (jeweils 09:00 - 13:00 Uhr): 12.04.2021, 03.05.2021, 17.05.2021, 31.05.2021, 07.06.2021, 14.06.2021, 28.06.2021

Seminar

Musik und Glück II

Prof. Dr. Richard Klein, Kontakt: r.klein@mh-freiburg.de

Montags 18- 20 Uhr, Raum 101 oder online

Start: 12.04.2021

Seminar

Eduard Hanslick - Das Musikalisch-Schöne

Prof. Dr. Richard Klein, Kontakt: r.klein@mh-freiburg.de

Donnerstags 14- 16 Uhr, online

Start: 15.04.2021

Seminar

Die Idee der absoluten Musik

Prof. Dr. Richard Klein, Kontakt: r.klein@mh-freiburg.de

Donnerstags 14-16 Uhr, Raum 105 oder online

Blockseminar

„Ko-Präsenz“ und „Ko-Absenz“. Texte zu einer „Ästhetik der Abwesenheit“

Prof. Dr. Janina Klassen, Kontakt: j.klassen@mh-freiburg.de

Termine (jeweils in Raum 101 oder online)

23.04.2021, 16- 18 Uhr

08.05.2021, 10- 18 Uhr

03.07.2021, 10- 18 Uhr

Übung

Musikgeschichte im Überblick

Joss Reinicke, Kontakt: j.reinicke@mh-freiburg.de

Mittwochs 16- 18 Uhr, online

Start: 14.04.2021

Bibliotheken

Die Bibliothek des musikwissenschaftlichen Seminars ist eine **Präsenzbibliothek**. Mit einem Bibliotheksausweis können bei den Hiwis Bücher übers Wochenende ausgeliehen werden. Unter Umständen kann eine Ausleihe auch über Nacht stattfinden.

Von der Ausleihe sind folgende Signaturen grundsätzlich **ausgeschlossen**:

A/; B/; C-100/; Werkverzeichnisse von Komponisten (z. B. L/BACH4/100) und Zeitschriften: **Z/**. Notenausgaben: **MP1-6**.

Remota (im Online-Katalog mit einem (R) gekennzeichnet) sind besonders wertvolle Ausgaben und in verschlossenen Schränken gelagert. Sie sind **grundsätzlich** von der Ausleihe ausgeschlossen und können in der Bibliothek eingesehen werden. Remota, die vor 1850 gedruckt wurden, dürfen **nicht** kopiert werden.

Tonträger werden nicht entliehen. Im Seminar stehen Geräte zum Anhören und Überspielen zur Verfügung. Ausgegebene Tonträger sind in die Liste im Hiwi-Zimmer einzutragen.

Bibliotheksraum

In der Bibliothek ist das Essen und Trinken untersagt. Mäntel, Jacken und Taschen dürfen nicht in die Bibliothek mitgenommen werden. Alle Bücher sind beim Verlassen der Bibliothek an ihren Standort zurückzustellen.

Ausstattung

Die Bibliothek ist systematisch nach Art der Werke und Themengruppen sortiert. Häufig gesuchte Kategorien, sind alphabetisch nach Komponistennamen unter der Standnummer L zu finden. Unter MP stehen Werke und Notenausgaben (MP 1 Gesamtausgaben, MP 2 Denkmälerausgaben etc.; **nicht ausleihbar!**).

Im Sekretariat sind die **Semesterapparate** der jeweiligen Veranstaltungen zu finden.

Online-Katalog

Über den Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg:

<https://katalog.ub.uni-freiburg.de/opac/>

In der Leiste "Ergebnisse einschränken" rechts neben den Suchergebnissen lässt sich unter "Bibliotheken" das Schlagwort "Musik" auswählen, womit alle Bücher angezeigt werden, die auch in der Seminarbibliothek zu finden sind.

DBIS

Neben dem Katalogangebot bietet die Bibliothek über das Datenbank-Infosystem (DBIS) Zugang zu virtuellen Datenbanken.

Weitere Bibliotheken in Freiburg

Studierende der Musikwissenschaft können neben der UB und der Seminarbibliothek weitere Bestände nutzen: an der Musikhochschule Freiburg kann ein kostenloser, externer Bibliotheksausweis beantragt werden. Außerdem kann das Archivangebot des Zentrums für Populäre Kultur und Musik in der Rosastraße 17-19 genutzt werden.

Veranstaltungen im SoSe 2021

Semestereröffnung

Bei der Semestereröffnung werden die Lehrveranstaltungen des jeweiligen Semesters von den Lehrenden vorgestellt. Sie findet statt am:

Montag, 19.04.2021 um 19 Uhr c.t.

Dieses Semester wird die Eröffnung wieder online stattfinden. Der Link wird über den Newsletter bekanntgegeben.

Seminarkonferenzen

Als regelmäßiges Forum des Austauschs und zur Möglichkeit, Schwierigkeiten möglichst im Vorfeld zu benennen und weitgehend auszuräumen, sollen monatlich an festen Terminen Seminarkonferenzen stattfinden, zu der neben den Mitarbeitenden und den Hiwis auch Vertreter der Fachschaft eingeladen sind.

Die Termine werden noch vereinbart.

Studium generale

Das Studium generale Programm der Universität Freiburg bietet Veranstaltungen, Vorträge, Konzerte und vieles mehr an und bereichert so das Veranstaltungsangebot der Universität. Das gesamte und aktuelle Angebot finden Sie auf folgender Seite.

<http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de/studium-generale>

Vorträge der Musikhochschule

Vortragsabende der Musikhochschule Freiburg erweitern die Repertoirekenntnis und sind zudem kostenlos. Zu einem reduzierten Preis kann auch das Konzert- und Opernprogramm wahrgenommen werden.

<http://www.mh-freiburg.de/veranstaltungen/>

Rund ums Studium

Tagungen/Workshops

GfM

Die Gesellschaft für Musikforschung (GfM) bietet einen großen Überblick über Tagungen und Symposien zur Musikwissenschaft auf ihrer Internetseite: <http://www.musikforschung.de>

Termine im Sommersemester 2021

Semesterbeginn: 01.04.2021

Semesterende: 30.09.2021

Vorlesungsbeginn: Dienstag, 20.04.21 (Dies gilt nur für Veranstaltungen der Musikwissenschaft.)

Vorlesungsende: 24.07.2021

Maifeiertag	Samstag, 01. Mai 2021
Christi Himmelfahrt	Donnerstag, 13. Mai 2021
Pfingstpause	Montag, 24. Mai 2021 bis Samstag, 29. Mai 2021
Fronleichnam	Donnerstag, 03. Juni 2021

Anmeldung Prüfungsleistungen: i.d.R. in der vierten Vorlesungswoche

Registrierungszeitraum für Studienleistungen: wird unter „Terminen“ auf der Homepage bekanntgegeben. (Betrifft nur B.A.-Studierende, die ihr Studium zum WS 2019/20 oder später aufgenommen haben sowie M.A.-Studierende, die ihr Studium zum WS 2018/19 oder später aufgenommen haben.)

Stipendien

Neben finanziellen Hilfen wie beispielsweise BAföG, können besonders begabte Studierende sich auch auf ein Stipendium bewerben. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet eine Stipendienberatung an, die Studierende individuell über die umfassenden Möglichkeiten einer Förderung informiert.

Dank der vielfältigen Angebote verschiedener Förderwerke und Stiftungen sind die Chancen auf ein Stipendium in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Auswahlkriterien sind vielseitig. Gute Leistungen in Schule und Studium sind oftmals nicht das einzige Kriterium. Viele Förderer legen Wert auf weitere Kriterien wie soziales Engagement, eine bestimmte Fachrichtung oder die Zugehörigkeit zu einer Konfession oder zu einem Land.

Informationen:

http://www.studium.uni-freiburg.de/studium/stipendien/stipendienberatung_fr

Infoblätter auf dem Studierendenportal oder in der Kurzinformationen des Service Center Studium der Universität Freiburg in der Sedanstraße 6

Stipendienlotsen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Beratungstermine entweder über die Telefonhotline: 0761/203-4246 oder die Online-Terminanfrage (Beratungstermine sind üblicherweise einstündig. Die Terminvereinbarung erfolgt in der Regel maximal drei Wochen im Voraus.)

Lehrende im Sommersemester 2021

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

konstantin.voigt@muwi.uni-freiburg.de
0761/203-3094

Prof. Dr. Konrad Küster

konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Janik Hollaender

janik.hollaender@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Leah Biebert

leah.biebert@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Christian Haber

christian.haber@muwi.uni-freiburg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Ralf Wolter

ralf-f.wolter@gmx.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Magdalena Büttner

m.e.buettner@t-online.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Dr. Agnieszka Budzinska-Bennett

peregrina@gmx.ch
Sprechstunde nach Vereinbarung

Dr. Salah Maraqa

Email: salaheddin@maraqa.org
Sprechstunde nach Vereinbarung

Mitarbeitende im Sommersemester 2021

Sekretariat

Claudia Telzerow

sekretariat@muwi.uni-freiburg.de

Tel.: 0761/203-30 90

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Fiona Stephen: fiona.stephen@muwi.uni-freiburg.de

Dennis Edel: dennis.edel@muwi.uni-freiburg.de

Kontakt

Postanschrift

Musikwissenschaftliches
Seminar der Albert-Ludwigs-
Universität Freiburg
Kollegiengebäude I
Platz der Universität 3
79098 Freiburg

Sekretariat:

Claudia Telzerow

Raum 1128 / KG I, 1. OG

Telefon: 0761 203-3090

Telefax: 0761 203-3091

E-Mail: sekretariat@muwi.uni-freiburg.de

Lehrveranstaltungen - Sommersemester 2021

VL = Vorlesung PS = Proseminar HS = Hauptseminar K = Kurs T = Tutorat

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Blocktermine
8:30-10 Uhr			PS/HS Küster Bachs Messen		T Koppitz Harmonielehre II	
10-12 Uhr	K Wolter Kontrapunkt	VL Küster Orgelkunst zwischen 1350 und 1650	K Büttner Harmonielehre II	PS Maraqa Maqam-Musik: Eine Einführung		PS Biebert Kompositionen für Saxophon: 1920er Jahre
12-14 Uhr					PS Voigt Diagrammatik in musiktheoretischen Kontexten	Freitag, 07.05.21 Freitag, 11.06.21 14-18 Uhr
14-16 Uhr	PS Haber Liedgeschichte – Von Schubert bis zu den Beatles	PS/HS Küster Musiklehre der „Kompendien“ des 16. und 17. Jahrhunderts	PS Hollaender Musik, Raum und Ritual: Die Motettenpraxis in Rom und Mailand um 1500	T Duft Harmonielehre II		Samstag, 12.06.21 10-16 Uhr
16-18 Uhr		PS Budzinska-Bennett Notre Dame – Handschriften, Gattungen, Stil und Notation	VL Voigt Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts im Überblick			
18-20 Uhr		Kolloquium Küster/Voigt				